**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 1 (1897)

Artikel: Winterweihe

Autor: Henckell, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573998

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Zetter Erfolg.

Bon Siabelle Raifer, Bürich.

Prograter, co ist Zeit, ins Theater zu gehen." Das blasse Mabchen erhob nicht einmal ben Kopf über bie Nähmaschine, indem es fprach, und bas leife Schnurren bes emfigen Rabes murbe faum unterbrochen.

Mühfelig erhob fich ber alte Mann vom aufgeschlitten Strohftubl, auf bem er in fich gufammengefunten fag. Gine fparliche, ungefunde Barme entströmte bem armlichen Dfen im Dachftubchen.

Auf die Fenfter zeichnete ber Nachtwind garte Gisblumen, und

bas Mädchen blies ben warmen Atem auf die starren Finger. "Thut es dir noch sehr weh, Nagyatia\*)," fragte es, als der Greis sich mit einer schmerzlichen Verzerrung des Gesichtes erhob und feine Glieber ftrecte.

Er brummte: "De, ber ungeschickte Tolpel hatte wahrlich feine weiche Sand."

"Aber er hat es gewiß nicht absichtlich gethan."
"Bah! was weiß man von biesen guten Kameraben."

"Und wenn bu heute abend nicht ins Theater giengft, Großvater? Lag' es gut sein für biesmal und morgen wird bir besser sein." "He! bann kannst bu bir bie ganze Nacht auf beinem Rähzeng

bas Rudgrat zerbrechen, um ein paar Kreuzer zu gewinnen. Morgen ift es Weihnacht, ba bleibt bas Theater geschloffen. Da ift nicht zu spagen. Wenn ich nicht heute abend meinen halben Gulben ver= biene, fo werben wir morgen hungern. Gieb mir meinen Mantel, Santa.

Sie wickelte ibn ein wie eine forgliche fleine Mutter und verabschiedete ihn mit einem Rug.

«Isten veled, Gyermekem!\*\*)»

Bormal's genügte es, ben Ramen Lato Salvini auf ben Zettel gu feten, um volle Saufer zu erzielen. Seine icone Stimme hatte manchen Direktoren ein Bermögen eingetragen. Er aber vergenbete bas erworbene Gold mit magyarifcher Berschwendungskunft; ibm war, er werbe fein Leben lang fingen, und ber golbene Quell fonne nie verfiegen.

Beute war ber Ruhm babin. Der einstige Runftler war gum Statisten an ber Befter Oper herabgesunken und muhsam verbiente er einen Gulben allabenblich, ba er mit einer jährlichen Benfion von 200 Gulben sein Leben nicht friften konnte.

nterweiße.

In diesen Wintertagen Mun sich das Licht verhüllt, Saß uns im Bergen tragen, Einander traulich fagen, Was uns mit innerm Licht erfüllt!

Was milde Glut entzündet, Soll brennen fort und fort, Was Seelen gart verbündet Und Beiftesbrücken gründet, Sei unser leises Cosungswort.

Das Rad der Zeit mag rollen, Wir greifen kaum binein . . . Dem Schein der Welt verschollen Auf unferm Eiland wollen Wir Tag und Nacht der fel'gen Liebe weih'n.

Zürich, November 1897.

Karl Bendell, Zürich.